

Presseinformation

März 2010

Jean-Frédéric Schnyder

5. März bis 30. April 2009

Vernissage: Freitag, 5. März, 18 – 20 Uhr

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, eine neue Einzelausstellung des Schweizer Künstlers Jean-Frédéric Schnyder zu präsentieren. Die Ausstellung umfasst die grosse Leinwandarbeit *Apocalypse* aus dem Jahre 1979 und 106 in diesem Zusammenhang entstandene Entwurfszeichnungen, sowie zwölf neue Skulpturen.

Einer breiten internationalen Öffentlichkeit bekannt wurde Jean-Frédéric Schnyder unter anderem mit den 119 Bildern seiner *Wanderung* an der Biennale von Venedig 1993. Den Grundstein für seine Wahrnehmung als Künstler, der sich einer Inventur gleich der serienmäßigen Abbildung einer Wirklichkeit widmet, legte er jedoch bereits zehn Jahre zuvor mit der über hundertteiligen Werkreihe der *Berner Veduten*. Weitere quasi-dokumentarische Projekte folgten, so die 90-teilige *Wartesaal-Serie* 1988/89, die 1998 in der Kunsthalle Zürich gezeigten 163 *Sonnenuntergänge* am Zugersee oder die 1000 Aufnahmen umfassende Arbeit *Baarerstrasse/Zugerstrasse* (1999/2000).

Charakterisierungen wie die des Künstlers als Archivar, entstanden durch die oben erwähnten Werkserien, aber auch die oft zitierte ironische Haltung Schnyders seinem eigenen Schaffen gegenüber sind unzureichend und irreführend. Schnyders Oeuvre erstreckt sich von frühen konzeptuellen Arbeiten über Holzskulpturen, fantastische Objekte aus Zinn, Kunstharz, Keramik oder Legobausteinen, fotografische Arbeiten und wird, vorwiegend seit den 1980er Jahren, ergänzt durch eine Vielzahl an äußerst disparaten gemalten Werken. Zentral ist dabei stets die Beschäftigung mit der den Künstler umgebenden Umwelt, während die mediale und stilistische Wahl sekundär scheint.

Programmatisch für die Vielfalt in Schnyders Werk, sowohl in gestalterischer als auch inhaltlicher Hinsicht, ist das monumentale Werk *Apocalypse*. Auf einer Höhe von 2,75 Metern und einer Breite von zwölf Metern erstreckt sich eine wunderliche Bildgeschichte, die in drei Hauptszenen unterteilt ist. Die zusammengenähten Leinwände füllten während der eineinhalbjährigen Arbeitszeit drei Wände eines

Zimmers vollständig aus. Von dem ursprünglichen Vorhaben, einen Palmenhain zu malen, der von rechts gegen links in einen Tannenwald übergeht, blieb nur die erste Palme erhalten. Es lässt sich aus diesen Umständen nachvollziehen, wie der Maler in die Erzählung eingetaucht sein muss, die er sich selber und dem Betrachter fortlaufend in prächtigen Bildern entwickelte. Da stehen gestikulierende Gebeine an einem Geländer und betrachten die vorbeiziehenden bunten Planeten, während in einer Zirkusszene ein schwarzer Akt den Vorhang lüftet, um den Blick auf eine sagenhafte Südsee-Szenerie freizugeben.

Sind die *Berner Veduten* von 1982 ihrer historischen Bedeutung Referenz erweisend Abbilder einer Realität und damit für Schnyders Rezeption maßgeblich, so manifestiert sich die Vielschichtigkeit Jean-Frédéric Schnyders drei Jahre zuvor sehr eindrücklich in der narrativen Arbeit *Apocalypse*.

Die zwölf im Vor- und Hauptraum der Galerie zum ersten Mal gezeigten Skulpturen aus Holz und Eisen tragen triviale Titel wie *Bett*, *Kommode* oder *Uhr*. Damit verweisen sie erneut auf Schnyders intensive künstlerische Auseinandersetzung mit seiner persönlichen Lebenswelt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Kristina von Bülow in der Galerie Eva Presenhuber

Öffnungszeiten:	Dienstag – Freitag	12 – 18 Uhr
	Samstag	11 – 17 Uhr

Nächste Galerieausstellungen:	Martin Boyce
	Steven Shearer
	7. Mai – 19. Juni, 2010
	Vernissage: Freitag, 7. Mai, 18 – 20 Uhr